

für die Helferwahl!

■ Wußten Sie, daß fast 80 Prozent der Patienten ihre Entscheidung, bei einem bestimmten Arzt zu bleiben, vom Verhalten der Arzhelferinnen abhängig machen? Sie sollten sich deshalb bei der Auswahl Ihrer Helferinnen sehr viel Zeit nehmen und sie von Freunden und Bekannten, die sich als Patienten anmelden, zuweilen testen lassen.

HINTERGRUND

Konzept gegen Streß bei Kids

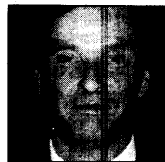
Die Techniker Krankenkasse will neue Präventionskonzepte gegen Streß bei Kindern erproben. **2**

Verbände klagen für Verbraucher

Verbraucherverbände und -zentralen dürfen nun auch Schadenersatzforderungen für Kunden einklagen. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Eine unendliche Geschichte?



Wieder einmal konnten sich die Vertreter der KV Bayerns nicht über das langjährige Thema Satzungsänderung einigen. **8**

Alles „whirlt“ gut?

Der Heilbäderverband holt sich viel Lob bei Ulla Schmidt ab. **9**

MEDIZIN

Neuroleptikum schont Herzen



Das neue Neuroleptikum Ziprasidon hat offenbar kein erhöhtes Arrhythmie-Risiko, berichtet Professor Franz Müller-Spahn. **10**

Mit Interferon gegen Hepatitis C

Pegyliertes Interferon alpha-2a in Kombination mit Ribavirin verbessert die Hepatitis-C-Therapie. **11**

WIRTSCHAFT

Wahres Gesicht der Unternehmen

Viele Anleger fragen sich nach Bilanzskandalen, welchen Gesellschaften am Aktienmarkt sie vertrauen können. **14**

PANORAMA

Erziehungskurse für Eltern

In einem Forschungsprojekt in Köln haben Eltern gelernt, partnerschaftlich mit ihren Kindern umzugehen. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 23
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de
Anzeigenservice: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 23
Internet: E-mail: info@arznei.de Web: www.arznei.de

mit Kampfansagen ins Spitzengespräch

Einigung über DMP scheint heute kaum möglich

BERLIN (hak). Die Zeichen zwischen KBV und Krankenkassen stehen auf Sturm. Das heutige Spitzengespräch droht zu einem Fiasko zu werden. Eine bundesmantelvertragliche Regelung für die Disease-Management-Programme (DMP) scheint kaum noch möglich.

Beide Seiten gehen mit Maximalforderungen ins Rennen. Die KBV will den Datenfluß reglementieren, eine Dokumentationspauschale von knapp 100 Euro herauschlagen und DMP-Leistungen außerbudgetär vergütet wissen. Die Kassen wollen dagegen lediglich über die Bezahlung zusätzlicher Dokumentationsaufgaben

mit sich reden lassen. Das machten beide Seiten bei einem KBV-Symposium in Berlin deutlich.

Ungeachtet dieses handfesten Interessenkonfliktes setzt das BMG weiter auf die gemeinsame Selbstverwaltung. „Durch die DMP hat das Kollektivvertragssystem eine Renaissance erlebt“, sagte Gudrun Schaich-Walch, Parlamentarische Staatssekretärin im BMG. „Einheitlich und gemeinsam scheint mir das Gebot der Stunde zu sein.“ Mit den DMP hoffe die Regierung, die Zusammenarbeit der Sektoren zu fördern, so Schaich-Walch. Voraussetzung dafür sei ein allerdingssystem ein einheitliches Vergütungssystem.

Siehe auch Seiten 2 und 6

Kein Konsens am Runden Tisch erwartet

BERLIN (hak). Die Erwartungen von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt an den Runden Tisch haben sich nicht erfüllt. Insider rechnen nicht damit, daß die zentralen Streitpunkte heute beim letzten Treffen der Gesprächsrunde in Schloß Zieten bei Berlin ausgeräumt werden können. Lediglich über das Thema Prävention scheint man sich einig zu sein. Ursprünglich wollte Schmidt am Runden Tisch mit den Hauptakteuren im Gesundheitswesen Eckpunkte für eine anstehende Gesundheitsreform im Konsens erarbeiten. **Siehe auch Seite 6**

Welche Therapie nach dem ersten Schlaganfall

Diskutieren Sie morgen mit drei Neu

NEU-ISENBURG

(eb). Bei Patienten, die eine transitorische ischämische Attacke (TIA) oder einen Schlaganfall erlitten haben, ist das Risiko für ein erneutes zerebrales Ereignis hoch. Etwa jeder zehnte ist innerhalb eines Jahres erneut betroffen. Es gibt jedoch effektive Therapien, um das zu verhindern, etwa die Hemmung der Thrombo-

TELEFONAKTION zum Null-Tarif

Schlaganfall

Welche Prävention? Fragen Sie Experten!

Dienstag 23. April 14 bis 16 Uhr
80 80 20
80 80 30
0 800 80 80 40



gen mit drei Ihnen während der „Ärzte Zeitschrift“.

Katzen-Allergene gibt es so

Allergenkonzentrationen in manchen Schulen reichen für eine S

NEUHERBERG (ple). In der Umwelt gibt es für die Sensibilisierung mit Katzenallergenen offenbar ausreichend hohe Allergenkonzentrationen.

Es ist schon seit längerem bekannt, daß in Schulen gesammelter Staub Katzenallergene enthält. Unklar war bisher, ob die Allergenkonzentrationen ausreichen, um Kinder, die keinen regelmäßigen direkten Kontakt mit Katzen ha-

ben, zu sensibilisieren. Um das zu prüfen, haben Epidemiologen um Dr. Joachim Heinrich vom GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit in Neuherberg die Daten einer Studie mit mehr als 2200 Kindern zwischen fünf und 14 Jahren in Bitterfeld, Hettstedt und Zerbst analysiert (Allergy 57, 2002, 357). Von fast 1900 Kindern konnten die IgE-Werte berücksichtigt werden. Katzenallergene kommen im Speichel und

damit auch in den Nasen- und Augenflüssigkeiten (und in den Urdrüsen) und in der Luft vor. Erstaunlich ist, daß 38 Prozent der Kinder von IgE-Test positivem Testergebnis während der Studie oder selbst in Berührung mit Katzenallergenen, so die B

Start steinische Schleswig-Holstein einer Apoth

ZB 2609/H ZB MED